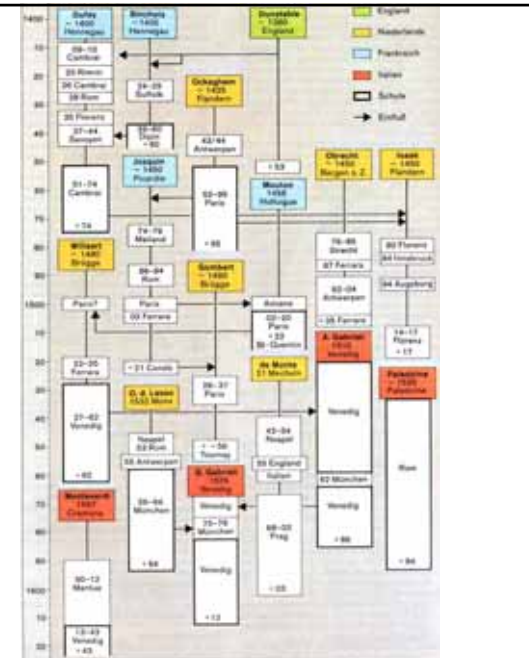


Medienkultur 2

Allgemeine Musikgeschichte / Renaissance

Prof. Oliver Curdt
Audiovisuelle Medien
HdM Stuttgart

Übersicht Renaissance



Quelle: dtv-Atlas zur Musik, Band I

Renaissance / Allgemeines

- Musik der historischen Epoche zwischen dem Mittelalter und Barock (etwa 1350 – 1600)
 - Wiederentdeckung der Welt:
 - Humanismus (Mensch im Zentrum, 15. Jh.)
 - Renaissance (Wiedergeburt)
- ⇒ Pionierzeitalter in vielen Beziehungen
- ⇒ nicht nur eine Zeit der Wiedergeburt des antiken Geistes, sondern eine Epoche der Entdeckungen und kühnen Unternehmungen

Renaissance / Allgemeines




- „Entdeckung“ Amerikas 1492 (Kolumbus)
 - erste Weltumseglung 1519 – 21 (Magellan)
 - Aufschwung der Naturwissenschaften
 - Kopernikus
 - Galilei
 - Kepler
- ⇒ neues Weltbild

Renaissance / Allgemeines

- ⇒ neue Stellung des Menschen: entdeckt sich selbst als Mittelpunkt aller Dinge
- ⇒ Blick auf neue Länder jenseits der Meere
- keine Beschränkung für Künstler, Schriftsteller und Komponisten in Wissbegierde und Begeisterung für alles, was diesseitig und menschlich ist.
- religiöse Themen

Prof. Oliver Curtz

Renaissance / Musik

- Musik spielt große Rolle ⇔ Vergleich: Mittelalter
- Musikbeispiel für mittelalterliche Musik:
 -  Anonymus: „Isabella“ (Blockflöte und Percussion)
 -  Gregorianische Gesänge: „Hosanna filio David“
 -  Oswald von Wolkenstein: „Planctus Mariae Magdalena“

Prof. Oliver Curtz

Renaissance

- „Vom-Blatt-Singen“ eines Liedes gehört zur Ausbildung eines Edelmannes und einer Dame
- Musik:
 - keine bestimmte Stilrichtung
 - enge Beziehung zu anderen Künsten, gemeinsame Entwicklung (Humanismus und Renaissance)
 - Natürlichkeit, Musik soll Natur nachahmen
 - einfache Melodien
 - einfache Formen und Proportionen

Prof. Oliver Cunitz

Renaissance / Allgemeines

- 15. und 16. Jh.:
 - multikulturell
 - Reisen wird leichter, bequemer, schneller
⇒ intensives Reisen der reicheren, kulturtragenden Bevölkerung
 - Offenheit für andere Gegenden und Länder
 - internationaler Austausch von Kultur
 - Rolle der Frau gewinnt an Bedeutung (Lesen, ausübender Künstler)

Prof. Oliver Cunitz

Renaissance


- Erfindung der Buchdruckerkunst
 - J. Gutenberg, Mainz 1455
 - U. Hahn, Rom 1476 (Notendruck)
 - Ottaviano Petrucci, Venedig 1501 (Notendruck, Verleger)
- Entlastung der „Kopisten“ (meist Mönche)
- zunächst nur Melodiestimmen
- Partituren erst gegen Ende der Renaissancezeit
- Tanzmusik immer vorhanden aber selten aufgezeichnet, wird allmählich anerkannter Teil der Musikkultur

Renaissance / Musik

- Adelspaläste, Fürstenhöfe
 - Abhängigkeit der Komponisten wegen besserer Auftragslage als von Kirchen
 - ⇒ Musik wird unkomplizierter
 - ⇒ Entwicklung des Madrigals
- Bürgerhäuser
 - Vereinigung von deutschen Handwerkern und Kaufleuten zu Meistersingergilden
 - Fortsetzung der musikalischen Tradition der ritterlichen Minnesänger
- Strasse
 - Spielleute, Gaukler

Renaissance / Kirchenmusik

■ Kirche

- | Liturgie
- | vielstimmige Messen und Motetten
(Komponisten: Dufay, Josquin Desprez, Lassus, Palestrina)
- | Venedig / Markusdom: Mehrchörigkeit
 - Andrea Gabrieli (ca. 1510 – 1586)
 - Giovanni Gabrieli (ca. 1554 – 1612)
[Neffe und Schüler von Andrea Gabrieli]
- |  „Quem vidistis pastores“
- | „neue“ Choräle: schrittweise fortschreitende Melodien mit einfachen Rhythmen, z. T. neu, aber auch alte Volkslieder

Renaissance / Kirchenmusik

■ „Cantus firmus“-Messe

- | z. B. Volkswaise statt gregorianischer Choral
 - | Maskierung durch Veränderung der Notenwerte
 - | Überlagerung mit anderen Melodien
- ⇒ ursprüngliche Gestalt nicht ohne weiteres heraus hörbar

Renaissance / Musik



- Notensysteme werden durch Taktstriche gegliedert

Renaissance / musikal. Grundbegriffe

- Musik der Frührenaissance hauptsächlich polyphon, später auch homophon
- musikalische Grundbegriffe:
 - Homophonie (Gleichstimmigkeit)
 - | 1 Hauptstimme + Begleitung
 - Polyphonie (Mehrstimmigkeit)
 - | mehrere gleichberechtigte Stimmen
 - Heterophonie (Anderstimmigkeit)
 - | 1 Hauptstimme + Umspielung
 - Monophonie (Einstimmigkeit)
- Mehrstimmigkeit als Summe kontrapunktischer Einzelstimmen
- Vokalpolyphonie

Renaissance / Italien

- Italien tritt im 14. Jh. aus der Anonymität heraus:
 - Komponistennamen, fast alle aus Florenz
 - Überlieferung von Stücken
 - Musik des Trecento (gemeint 14. Jh.)
 - Hauptquellen: handschriftliche Aufzeichnungen
 - wichtig war die Nähe Frankreichs („Ars nova“)

Renaissance / Trecento

- Trecento:
 - mehrstimmige Liedkunst
 - entwickelt sich im 14. Jh.
 - für hohe Männerstimmen und Instrumentalbegleitung
 - etwas später als französische „Ars nova“
 - getragen von der Aristokratie

Renaissance / Trecento

■ drei Hauptformen der Trecento-Musik

- 1. Ballata
- 2. Caccia
- 3. Madrigal

■ 1. Ballata

- Tanzlied, entspricht franz. Ballade
- dem Troubadourgesang ähnlich
- gesungener Reigen
- 1. Strophe kehrt am Schluss wieder = Refrain (Unterschied zum Madrigal)

Prof. Oliver Curtz

Renaissance / Trecento

■ 2. Caccia (franz. "Chasse", dt. „Jagd“):

- kanonartig komponiert
- meist 2 lebhafte Oberstimmen, 1 ruhige Unterstimme
- meist zweiteilig: langer 1. Teil und kurzes Ritornell

Prof. Oliver Curtz

Renaissance / Trecento

- 3. Madrigal
 - aus der italienischen Volksmusik, Gesänge von Hirtinnen
 - naturhafte Inhalte, Schäferidyllen
 - neuartige, niedere Ebene
 - 2 gleichberechtigte Stimmen
 - 1. und 2. Strophe von der Melodik her identisch, 3. Strophe neue Melodik

Prof. Oliver Curtz

Madrigal (Renaissance / Vokalmusik)

- weltliches Chorlied
- Höhepunkt im 16. / 17. Jh. unter Claudio Monteverdi (1567 - 1643)
- 4 bis 5-stimmige Vokalgattung
- Wechsel zwischen polyphonen Abschnitten (kontrapunktisch) und homophonen Abschnitten (akkordisch Note gegen Note)
 - ⇒ Harmonik wird zunehmend als Ausdrucksmittel verwendet

Prof. Oliver Curtz

Madrigal (Renaissance / Vokalmusik)

- „Madrigalismus“
 - Textvertonung
 - Figurenlehre
 - Tonmalerei
 - wörtliche Nachzeichnung von Textinhalten
 - Text bestimmt die Form
- oberstes Ziel: musikalischer Ausdruck der im Text vorhandenen Emotionen
- mehr Ausdruckskraft und Virtuosität in den Oberstimmen, Chromatik
- Text als Ausgangspunkt für Musik

Prof. Oliver Curtat

Entwicklung in der Renaissance

- Musik der Frührenaissance: polyphon
- Ende 16. Jh. (Spätrenaissance):
 - strenge Regeln der Polyphonie vernachlässigen
 - stattdessen spontaner Naturalismus
 - expressive Absichten
 - gefühlsbetonte Musik
 - Ornamente
 - virtuose Instrumentierung
 - Marenzio, Gesualdo, Vecchi, Monteverdi
 - ⇒ homophoner Kompositionsstil
 - ⇒ Übergang zum Barock

Prof. Oliver Curtat

Epochenwandel vom 15. zum 16. Jh.

- Josquin Desprez: Komponist ohne festen Wohnsitz (Mailand, Florenz, Ferrara, ...), trägt seine Musik an verschiedene Orte
- Heinrich Isaak greift musikalische Richtung der Gegend auf, in der er sich befindet
⇒ saugt musikalische Anregungen auf
- Italien: kulturelle Führung in Europa
- Förderung der Künste mit finanziellen Mitteln, bes. Stadtstaaten und reiche Handelsstädte (Venedig, Genua, Florenz)

Prof. Oliver Curtz

Epochenwandel vom 15. zum 16. Jh.

- eigentliche Renaissance ab zweite Hälfte 15. Jh.
- Entdeckung des Individuums: Mensch als unverwechselbare individuelle Persönlichkeit
⇒ Entstehung von Künstlerpersönlichkeiten
- Schöpfer eines Werkes rückt in den Vordergrund
- Musik wird an Namen gebunden, Auflösung der Anonymität (Ausnahme: Gebrauchsmusik)

Prof. Oliver Curtz

Renaissance / Musik

- Professionalisierung der Musik
⇒ Berufsmusiker
- Kunst des Kanons wird entdeckt, z. B. Rätselkanon (Komponisten: Ockeghem, Obrecht, Josquin Desprez)
 - Zeitpunkt des 2. Einsatzes muss herausgefunden werden !

Prof. Oliver Curtz

Quelle: dtv-Atlas zur Musik, Band 1

Spätrenaissance

- musikalische Umsetzung textlicher Inhalte rückt in den Vordergrund (Text-Ton-Beziehung)
- Versuch, die wörtliche Bedeutung der Gesangstexte musikalisch auszudrücken
⇒ überraschende Harmonien und neuartige Melodieführungen
- musikalische Höhepunkte bei Orlando di Lasso und Giovanni Perluigi da Palestrina
- neue, weiterführende Ausdrucksformen bei Claudio Monteverdi

Prof. Oliver Curtz

Musikbeispiele / Renaissance

- niederländische Vokalpolyphonie, flämische Komponisten:
 - Adrian Willaert (1490 - 1562)
- in Italien:
 -  Andrea Gabrieli (1510 - 1586) „Canzon duodecimi toni“ (instrumental)
 -  Cyprian De Rore (1516 - 1565) „Praeter rerum seriem“
 -  Luca Marenzio (1553 - 1599) „Vezzosi augelli“ (kleine Besetzung)
 -  Carlo Gesualdo (1560 - 1613): „In monte Oliveti“
 - Claudio Monteverdi (1567 - 1643)

Prof. Oliver Curtit

Motette (Renaissance / Vokalmusik)

- Motette:
 - polyphone, textvertonende Form (z. B. bei di Lasso, Bach, Brahms, Mendelssohn, Bruckner)
 - ab dem 12. Jh. (?)
 - Hauptform der geistlichen Vokalmusik vom 15.-17. Jh. (Höhepunkt)
 - Josquin Deprez (1440 - 1521)
 - Palestrina (1525 - 1594)
 - Orlando di Lasso (1532 - 1594)
 - geistlicher Text (z. B. aus der Bibel)

Prof. Oliver Curtit

Messe (Renaissance / Vokalmusik)

■ Messe:

- | kommt in vielen Epochen vor, etwa ab dem 5. Jh.
- | liturgisch feste Formteile in jeder Messe: Ordinarium
 - | 1. Kyrie (a-b-a) (textarm, melismatisch)
 - Anrufung um Erbarmen
 - | 2. Gloria (textreich, syllabisch, Chor erst später)
 - Lobpreisung
 - | 3. Credo (textreich, syllabisch)
 - Glaubensbekenntnis
 - | 4. Sanctus / Hosanna (textarm, melismatisch)
 - Lobpreisung
 - | 5. Agnus Dei (textarm, melismatisch)
 - Anrufung um Erbarmen

Prof. Oliver Curtz

Messe (Renaissance / Vokalmusik)

■ De –Tempore –Teile (wechselnd in jeder Messe)

⇒ Proprium für besondere und bestimmte Tage im Jahr (entsprechend dem Kirchenjahr und den Heiligenfesten)

- Introitus
- Graduale
- Alleluia
- Offertorium
- Communio

Prof. Oliver Curtz

Messe (Renaissance / Vokalmusik)

- polyphone, durchimitierende Satzanlage
- gregorianischer Choral als. c. f., aber auch weltliche Lieder
- zunächst A-Cappella-Messe, ab ca. 1600 konzertierende Messe mit Solostimmen mit Generalbass (Gb.) und Instrumenten
- 15.-17. Jh.: Schreibweise ähnelt der Motettentechnik
- später Entwicklung in Richtung Kantate mit Instrumenten

Prof. Oliver Curtz

Quelle: Neues großes Musiklexikon, Weltbildverlag GmbH

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)

- 8 verschiedene Madrigalbücher
 - ⇒ Abbildung des Textes in der Musik
 - ⇒ Thema: Gesang - Geist der Musik + Instrumente, Tonartwechsel



Prof. Oliver Curtz

Römische Schule / Palestrina

- Giovanni Perluigi da Palestrina (aus niederländischer Schule):
 - Hauptziel: Verflechtung von langen Melodien in verschiedenen Stimmen
 - Melodieführung bewirkt eine Folge von konsonanten Harmonien
 - Dreiklänge gewinnen an Bedeutung, Bass verlässt allmählich die Melodielinie und wird zur Grundlage der aufgebauten Harmonie
 - wird Vorbild für die römisch-katholische Kirchenmusik

Römische Schule / Palestrina

- Textverständlichkeit
 - syllabischen, homophonen Satz
 - Anpassung an der Sprachrhythmus
 - Gliederung in Satzabschnitte durch
 - Wechsel der Stimmen
 - Kadenzierungen / Schlussbildungen
 - Verbreiterung bei wichtigen Worten
 - Sechsstimmigkeit bei wichtigen Worten (statt 4-stimmig)
 - Wiederholung bei wichtigen Worten
 - Synkopierung zur Vermeidung von Lücken

Römische Schule / Palestrina

- Verfeinerung durch einzelne Melismen, jedoch nie am Beginn eines Satzabschnitts
- Würde im Ausdruck
- Ausschluss von weltlichem cantus firmus und Parodie

Römische Schule / Palestrina

- Palestrina „Stabat Mater dolorosa“
 - überwiegend homophon
- Palestrina „Missa Viri Galilaei“ (Kyrie, textarm)
 - überwiegend polyphon
- Palestrinastil:
 - fließende Melodik
 - „Durchimitation“ im Satz, sogetti
 - Terzen und Sexten
 - Dreiklangsharmonik

Claudio Monteverdi (1567-1643)

- Gefühlsausdruck, Tonmalerei, Textdarstellung in der Musik
- „Lamento d` Arianna“ (Sologesang + Instrumente)
- 8 Madrigalbücher
- 4. Buch, Nr. 1: „Ah, dolente partita“ (A capella)
- Oper: vielfältige Möglichkeiten der Affektdarstellung, vokal und instrumental
- Kirchenmusik: alter und neuer Stil nebeneinander

Prof. Oliver Curtz

Instrumentalmusik 15. Jh.

- Musikzünfte: keine Aufzeichnungen, wegen Zunftgeheimnis
- Tanzmusik: nur einstimmig aufgezeichnet, obwohl mehrstimmig gespielt
- geselliges Musizieren:
 - Instrumentalmusik ohne Noten
 - Vokalmusik mit Noten
- 3 soziale Stufen:
 - Bauern ⇒ Dudelsackmusik, laut, Freiluftveranstaltung
 - Bürger ⇒ Blasmusik, geschlossener Raum
 - Hof ⇒ leise Zupfmusik bis zu 20 Personen, sehr privat, exklusiv

Prof. Oliver Curtz

Instrumentalmusik 15. Jh.

- Instrumentalmusik war bis ins 18. Jh. von der Vokalmusik abhängig
- Namen der Instrumentalmusik weisen auf auf Vokalmusik hin:
 - Preludium („Vorspiel“)
 - Toccata (toccare „schlagen“)
→ z. B. „Teststück“ für eine Orgel
 - Ricercar (ricercare „suchen“)
→ „Suchen“ der Tonart
- Fantasia, Melodia als Titel für reine Instrumentalstücke ohne vokales Vorbild

Prof. Oliver Curtz

Instrumentalmusik (2. Hälfte 16. Jh.)

- weg von Gebrauchsmusik ⇒ hin zur Kunstmusik
- idiomatische Instrumentalmusik (Komposition für ein bestimmtes Instrument) steht der Vokalmusik gegenüber
 - ⇒ Instrumentalmusik gewinnt an Bedeutung

Prof. Oliver Curtz